



Jahresempfang 2015

Liebe Freunde und Förderer der Caritas, sehr geehrte Damen und Herren,

„Nah an den Menschen von weit weg.“ Flüchtlinge begleiten und unterstützen.

„Schreckliche Erfahrungen, Ängste und existentielle Bedrohungen veranlassen Menschen, die oft risikoreiche und ungewisse Reise nach Europa anzutreten – in der Hoffnung auf Hilfe und Schutz. Diesen Menschen eine Heimat und eine Perspektive zu geben, ist für die Kirche und ihre Caritas selbstverständliche Pflicht und Aufgabe.“

So schreiben Erzbischof Stephan Burger und Diözesan-Caritasdirektor Bernhard Appel.

Der Caritasverband Heidelberg ist in der Gemeinschaftsunterkunft in der Hardtstraße auch in der Sozialberatung für Asylsuchende und Flüchtlinge tätig. Wesentliche Aufgaben sind Beratung, Vermittlung und Unterstützung in allen Belangen des täglichen

Lebens. Dabei wird er von der Erzdiözese Freiburg, dem Diözesancaritasverband und durch öffentliche Zuschüsse kräftig unterstützt.

Der Caritasverband Heidelberg und das Diakonische Werk der Evangelischen Kirche in Heidelberg übernehmen ab Juni 2015 die Sozial- und Verfahrensberatung für neuankommende Flüchtlinge in der Bedarfserstaufnahmeeinrichtung Baden-Württemberg in Heidelberg.

Angesichts komplexer und schwieriger Abläufe im Asylverfahren sollen damit Schutzsuchende von Anfang an begleitet werden. Die Sozial- und Verfahrensberatung trägt dazu bei, dass die Verfahren in angemessener Zeit und korrekt durchgeführt werden können. Sie unterstützt die Flüchtlin-

ge im Hinblick auf ihre Rechte und Mitwirkungspflichten im Verfahren und hilft den Neuankömmlingen, sich in Deutschland zurechtzufinden. Die Beratung soll den Schutzsuchenden helfen, das Asylverfahren zu verstehen, um möglichst sachgerecht und selbstverantwortlich handeln und entscheiden zu können.

Durch die ökumenische Zusammenarbeit und mit Unterstützung der Liga-Verbände erfüllen Caritas und Diakonie ihren vorrangigen Auftrag, nämlich „an der Seite derer zu stehen, an deren Seite auch der Nazarener stand.“



Franziska Geiges-Heindl
Dr. Franziska Geiges-Heindl
Vorsitzende



H. Herrmann
Hubert Herrmann
Geschäftsführer

Menschen eine Heimat und eine Perspektive zu geben, ist für die Kirche und ihre Caritas selbstverständliche Pflicht und Aufgabe

Caritas mit großer Vielfalt

Jahresempfang des Caritasverbandes Heidelberg lockte viele Gäste auf „den Berg“



„Die Vielfalt des Caritasverbandes Heidelberg kennen lernen.“ - Unter diesem Motto hatte der Verband zu seinem Jahresempfang eingeladen, diesmal ins neue Seniorenzentrum Boxberg-Emmertsgrund. Seit September vergangenen Jahres ist der Caritasverband Heidelberg Träger dieses Zentrums und kann eine rege Inanspruchnahme des Hauses verzeichnen. „Ein ansehnlicher Kreis von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus verschiedenen Nationen hat sich bereits um das Zentrum geschart, die das Pro-

Die Vielfalt des Caritasverbandes Heidelberg kennen lernen

gramm des Hauses gestalten und durchführen“, sagte Dr. Franziska Geiges-Heindl, Vorsitzende des Verbandes bei der Begrüßung der Gäste. Der Jahresempfang hatte als Motto die Aufforderung des Propheten Jeremia „Suchet der Stadt Bestes!“ und stand im Zusammenhang mit der diesjährigen Caritas-Kampagne „Stadt, Land, Zukunft“. Mit Infoständen zeigte der Caritasverband, wie er diese Aufforderung, der Stadt Heidelberg Bestes zu suchen, in die Praxis umsetzt. Dabei präsentierten sich die Abteilung „Soziale Dienste“



Bürgermeister Dr. Joachim Gerner (re.) beim Jahresempfang im Gespräch



Der Eckstein

Ein Wort geistert seit Monaten durch die Presse und die öffentlichen Diskussionen: „Inklusion“. Ein Fremdwort, das man mit „Einschließen“ übersetzen könnte. Gemeint ist, dass es gelingen sollte, Menschen nicht auszugrenzen oder an den Rand zu drängen, auch wenn sie bestimmten Erwartungen nicht entsprechen.

Schnell denke ich an Menschen mit Behinderungen, für die inzwischen wirklich viel getan wird: barrierefreie Gebäude und Wege, geeignete Busse und Züge, Unterstützung in der Schule und in der Freizeitgestaltung. Aber Inklusion geht weiter: Was ist mit Menschen, die durch eine psychische Erkrankung ihre Arbeit verloren haben? Was ist mit denen, die keinen Schulabschluss schaffen? Und wer bestimmt eigentlich, wo der „Rand der Gesellschaft“ ist, an dem wir viele einordnen?

Es sollte machbar sein, dass niemand am Rand stehen muss, weil sie anders ist oder weil er nicht alles kann. Es zeigt die Stärke einer Gesellschaft, wenn sie auch die gerne und gut mitträgt, die nicht alle möglichen Erwartungen erfüllen. So werden Grenzen und Ausgrenzungen überwunden.

Jesus hält sich oft nicht an solche Grenzen: eine Ehebrecherin verurteilt er nicht; auf Aussätzige geht er zu; von einer blutenden Frau lässt er sich berühren; mit Ausländern und „Ungläubigen“ spricht er ohne Scheu.

Wir Christen haben da noch einiges zu lernen. Nächstenliebe und Menschlichkeit leben wir erst dann im Geist Jesu, wenn wir nicht nach unseren eigenen Kriterien auswählen, wer die oder der Nächste ist. In unserer Stadt haben wir täglich Gelegenheit, alte Grenzen zu überwinden und auf Menschen zuzugehen, die wir bisher nicht beachtet haben.

Christof Heimpel



mit der Schuldenprävention, der Ehrenamtskoordination und dem Stromspar-Check, die Abteilung „Kind, Jugend und Familie“ mit dem Heilpädagogischen Hort im Mörgelgewann, mit der Kinderkrippe St. Bernhard und der Psychologischen Beratungsstelle. Bei der „Altenhilfe“ stellten sich die Seniorenzentren Ziegelhausen und Boxberg-Emmertsgrund vor sowie die Pflegeheimat St. Hedwig und das Caritas-Altenpflegeheim St. Michael. Bürgermeister Dr. Joachim Gerner sagte, dass die traditionellen Netzwerke an Tragfähigkeit verlösren! „Wir sind deshalb sehr froh und dankbar, dass sich der Caritasverband der Not der Menschen annimmt und hilft, wo es nötig ist.“ Pfarrer Johannes Brandt sagte in Stellvertretung für Dekan Dr. Joachim Dauer, dass man im Miteinander von Kirchengemeinden, Caritas und Diakonie die Gegenwart Gottes in Heidelberg entdecken könne.



Vom Vorstand des Caritasverbandes für die Erzdiözese Freiburg grüßte Mathea Schneider und betonte die gute Zusammenarbeit mit dem Caritasverband Heidelberg. Dieser habe sich gut entwickelt, sagte sie „und wird dem Auftrag des Propheten Jeremia gerecht.“ Caritaspfarrer Christof Heimpel sieht in dem berechtigten spirituellen Anliegen der Kirche und der Notwendigkeit zur raschen und konkreten Hilfe zwei Seiten ein

**Nicht nur
Feuerwehr,
sondern auch
Brandschutz**

und derselben Medaille. Der Caritasverband ist nicht nur Feuerwehr, wenn es brennt, sondern betreibt auch aktiven Brandschutz, wenn er sich gegen strukturelle Gründe von Armut einsetzt und den gesellschaftlichen Strukturwandel begleitet. „Vergiss die Armen nicht!“ war eine Aufforderung an

den neu gewählten Papst Franziskus“, sagte Hubert Herrmann, Geschäftsführer des Caritasverbandes Heidelberg. „Dieser Mahnung sehen auch wir uns verpflichtet.“ Die Umsetzung zeigten die Infostände der verschiedenen Arbeitsbereiche des Verbandes. Herrmann wies auf die Sozialbetreuung der Flüchtlinge im Wohnheim in Kirchheim hin, auf die Arbeit des Sozialzentrums St. Elisabeth, auf das verstärkte Engagement in der Altenhilfe und auf die Mitwirkung zur Entwicklung der Konversionsflächen in Heidelberg. „Dabei werden wir tat- und finanzkräftig unterstützt von der Stadt Heidelberg, vom Erzbischöflichen Ordinariat, vom Diözesancaritasverband und von vielen Partnern vor Ort“, sagte der Geschäftsführer. Die Gäste nahmen intensiv die Möglichkeiten wahr zur Information und zum Gespräch bei Getränken und kleinen Snacks. Musikalisch begleitete den Empfang das „Duo Amarcord“ mit Akkordeon und Gitarre.



Aufgabe der Caritas – Die Liebe Gottes leben

Erstes Stadtkirchenfest auf dem Universitätsplatz

Das erste Stadtkirchenfest der neu gegründeten katholischen Stadtkirche fand auf dem Universitätsplatz statt bei strahlendem Sonnenschein. Ein festlicher Gottesdienst mit Erzbischof Stephan Burger eröffnete diesen Tag. Der Caritasverband Heidelberg war zusammen mit den Fachverbänden auch dabei und informierte die Besucher, wo die Caritas in Heidelberg tätig ist. In einer Übersichtskarte waren die einzelnen Dienste zu sehen, die der Caritasverband wahrnimmt. Am Infostand, an dem sich

Der Caritasverband will Brücken bauen

auch SKF, SKM und Kreuzbund beteiligten, kam es immer wieder zu Gesprächen mit interessierten Besuchern des Stadtkirchenfestes. Die Ordensschwestern der Pflegeheimat St. Hedwig betreuen einen Stand, wo man Luftballons in die weite Welt schicken konnte mit einer Caritasbotschaft und dabei auch noch etwas gewinnen. Sie hatten offensichtlich viel Freude daran, mit der Gasflasche Kindern die Luftballons aufzublasen, die sie dann ins Blaue fliegen ließen. Auf der großen Bühne standen in ei-

ner Gesprächsrunde dem Moderator Klaus Hofmeister vom Hessischen Rundfunk Rede und Antwort die Vorsitzende Dr. Franziska Geiges-Heindl, Caritaspfarrer Christof Heimpel und Lida Nada, Mitarbeiterin in der Gemeinschaftsunterkunft Hardtstraße in Kirchheim sowie zwei Bewohner dieser Gemeinschaftsunterkunft. Sie erläuterten die Zielsetzung der Caritasarbeit im Allgemeinen und auch die Herausforderungen in der heutigen „Bunten Gesellschaft“ sowie in einer Gesellschaft, die stark vom demographischen Wandel geprägt ist. Einhellige Aussage: Der Caritasverband will Brücken bauen; Brücken in alle Richtungen, damit die Liebe Gottes in der Gesellschaft erkennbar wird durch das Handeln der Menschen.



Verantwortung für Flüchtlinge gezeigt

Heidelberger Gästeführer sammeln für die Flüchtlingssozialarbeit des Caritasverbandes

Gästeführer zeigen Besuchern die Sehenswürdigkeiten von Heidelberg, weil die Gäste gerne als Touristen in die Stadt kommen bei einer Urlaubsreise oder einem Tagesausflug und sie kennen lernen wollen. Gästeführer zeigen auch Verantwortung für Menschen, die als Flüchtlinge nach Heidelberg kommen und nun hoffen, hier zeitweilig eine neue Bleibe zu finden. Aus Anlass des diesjährigen internationalen Weltgästeführertages sammelte deshalb

der Verein Heidelberger Gästeführer für die Flüchtlingsarbeit des Caritasverbandes Heidelberg und konnte jüngst einen Betrag von 735 Euro übergeben an Dr. Franziska Geiges-Heindl, Vorsitzende des Verbandes. Kristiina Iso-Kokkila, Schatzmeisterin des Gästeführervereins, überreichte zusammen mit Antonio Passaro, Beiratsmitglied, den symbolischen Scheck in den Caritarräumen des Flüchtlingswohnheimes in der Kirchheimer Hardtstraße, wo

sich der Verband um die Flüchtlinge kümmert. Dabei konnten sich die Gästeführer im Gespräch mit den Vertretern des Caritasverbandes Heidelberg aus erster Hand ein Bild machen über die Situation von Flüchtlingen. Die Spende war eine willkommene Gabe für die professionelle Integrationshilfe des Caritasverbandes. Mit dem Geld kann man jetzt dringend benötigte Lernmaterialien für den Sprachunterricht beschaffen.



Stromspar-Checker zertifiziert

Schon mehr als 200 Haushalte besucht

Jetzt haben es die Stromspar-Checker des Caritasverbandes Heidelberg Schwarz auf Weiß. Eine Prüfung vor der Handwerkskammer Frankfurt/Rhein-Main mit Zertifikat bestätigt ihre Kompetenz als Serviceberater für Energie- und Wassersparteknik (HWK). Seit einem Jahr sind sie in Heidelberg unterwegs und helfen Haushalten mit geringem Einkommen bei Strom, Heizung und Wasser „richtig Geld“ zu sparen. Mehr als 200 Haushalte haben sie bereits besucht. „Im Schnitt sind es 150 bis 200 Euro pro Jahr, die ein Haushalt bei achtsamem Umgang mit Energie und entsprechend sparsamen Geräten einsparen kann“, sagt Karsten Boysen, einer der vier Stromspar-Checker. Was diese zusätzliche Qualifizierung für ihn bedeutet, sagt Peter Kaltschmitt, der wie die drei anderen vor der Tätigkeit im Caritasverband beim Jobcenter Hei-

delberg als „arbeitsuchend“ gemeldet war: „Die Qualifizierung als Serviceberater bietet mir möglicherweise auch eine Perspektive für die Zukunft und könnte mir eine weitergehende Betätigung eröffnen. Diese Chance habe ich gerne genutzt.“ Hubert Herrmann, Geschäftsführer des Caritasverbandes Heidelberg, beschreibt die Vorteile für die Haushalte: „Für die zu Beratenden bedeutet dies, dass sie von Stromspar-Checkern besucht werden, die grundlegende Kenntnisse haben, wie man Energie und Wasser spart. Sie erhalten hilfreiche Tipps, die im Alltag einfach umzusetzen sind.“

Die Stromspar-Checker kommen nicht von sich aus ins Haus, sondern nur auf Anmeldung beim Caritasverband – um Missbrauch zu verhindern. Die Anmeldung mit Terminvereinbarung kann telefonisch erfolgen unter der Tel. 06221/3303-0 oder per Mail an ssc@caritas-heidelberg.de



Die Stromspar-Checker freuen sich über die Zertifikate: Karsten Boysen, Wilfried Pidun, Armin Schönbrunner und Peter Kaltschmitt (vorne v. l.) Hinten 2. v. l. Jan-Niklas Hellmann, Koordinator des Stromspar-Checks

Netzwerk der Versöhnung

Caritasverband lud ehemalige KZ-Häftlinge nach Heidelberg ein



Erneut kam eine Gruppe ehemaliger KZ-Häftlinge nach Heidelberg, eingeladen vom Caritasverband Heidelberg. In diesem Jahr waren es 12 Personen, die als Kinder unter anderem im KZ Majdanek unter dem Nazi-Regime ums Überleben gekämpft hatten. Sie waren bis zum Pfingstmontag zu einem Deutschlandaufenthalt im Caritashaus St. Elisabeth in Billigheim, den das Maximilian-Kolbe-Werk organisiert hat. Bürgermeister Wolfgang Erichson empfing die Gruppe im Heidelberger Rathaus. Er nannte es „schier unerträglich, was Sie als Kinder erdulden mussten. Gerade deshalb sind wir dankbar, dass Sie diese weite Reise unternommen haben und Sie als Zeitzeugen uns an die bedrückendsten Wahrheiten unserer Geschichte erinnern, an das, was vor mehr als 70 Jahren unter deutscher Herrschaft geschehen ist.“

Nur aus dieser Erinnerung könnten künftige Generationen Wachsamkeit lernen, um den Gefahren für Menschenwürde und Freiheit entgegenzutreten, sagte der Bürgermeister. Józef Psiuk, der Sprecher der Gruppe, bedankte sich für die freundliche Aufnahme in Deutschland und in Heidelberg. „Wir wurden überall freundlich und zuvorkommend empfangen“, sagte er. „Mit Interesse, aber auch mit Betroffenheit hörten uns die Menschen zu, gerade auch die Schüler.“ Während ihres zweiwöchigen Aufenthalts in Billigheim besuchte die Gruppe das Nicolaus-Kistner-Gymnasium in Mosbach. Weiterhin standen Ausflugsfahrten und Ausruhtage auf dem Programm. Begleitet hat die Gruppe das Ehepaar Gisela und Werner Kramer. Für das Ehepaar war es die 24. Gruppe seit 1996. Seit 30 Jahren sind die bei-

den für das Maximilian-Kolbe-Werk tätig und haben neben der Organisation von Aufenthalten ehemaliger KZ-Häftlingen in Deutschland viele Reisen und Hilfstransporte nach Polen und später auch nach Russland, Weißrussland oder in die Ukraine unternommen. „Wir wollen den Menschen, die so sehr unter deutscher Gewaltherrschaft gelitten haben, zeigen, dass sie nicht vergessen sind“, sagten Gisela und Werner Kramer. Das Maximilian-Kolbe-Werk ist aus der Friedensbewegung „Pax Christi“ entstanden und bemüht sich um Versöhnung, indem es sich um ehemalige KZ-Häftlinge aus Osteuropa kümmert. Als Vertreterinnen des Caritasverbandes Heidelberg waren dabei die Vorsitzende Dr. Franziska Geiges-Heindl sowie die stellvertretende Vorsitzende Brigitte Taufertschöfer.



Auf gute Nachbarschaft

Gemeinsamer Backtag von Caritas-Kinderkrippe St. Bernhard und Caritas-Altenpflegeheim St. Michael

Wenn Senioren und Kleinkinder miteinander backen, ist das eine fröhliche und laute Sache und alle haben ihren Spaß dabei. Im April trafen sich zum zweiten Mal Bewohnerinnen des Caritas-Altenpflegeheims St. Michael in Handschuhsheim mit den Kindern der benachbarten Kinderkrippe St. Bernhard zum Kuchenbacken. Die Kinder durften an Hand von Bildern erraten, was man alles zum Kuchenbacken braucht und nach „Backe, backe Kuchen“ ging's gemeinsam und mit Feuereifer ans Werk. Die Seniorinnen schälten sehr sorgsam die Äpfel und die Kinder durften mit den Erzieherinnen die Äpfel schneiden. Mit Begeisterung kneteten Kinder und „Omas“ den Teig, walz-

ten ihn aus und belegten den Boden mit den Apfelstücken. Die Seniorinnen waren überrascht, was die Kinder schon alles konnten. Hier und da gaben sie noch nützliche Ratschläge dazu. Natürlich wurde auch vom Teig genascht und es gab Spritzer im Gesicht. Doch das störte weder Jung noch Alt, denn alle waren zu sehr vertieft in ihre Arbeit. Als Ergebnis konnte man vier runde Apfelkuchen aus dem Holzbackofen im Garten holen und dazu auch noch einige Brötchen, die man aus Teigresten geformt hatte. Es war eine fröhliche Runde, die sich dann um den Backofen versammelte und sich Kuchen und Brötchen schmecken ließ. „Der beste Kuchen der Welt“, tönte Anabell mit

vollem Mund als die Eltern zum Abholen kamen. „Die Nachbarschaft entwickelt sich gut und trägt erste Früchte“, waren sich Marianne Wolf, Leiterin des Caritas-Altenpflegeheimes, und Claudia Kreutzer, Leiterin der Kinderkrippe, einig.



Termine 2015

- 10. Juli, ab 14.30 Uhr Sommerfest Mörgelgewann
- 29./30. September Jubiläumsfest 60 Jahre Caritas-Altenpflegeheim St. Michael
- 8. November St. Elisabeth-Fest
- 14. November Aktion 1 Million Sterne in St. Bonifatius mit dem SAP Sinfonie-Orchester

Über Geld spricht man nicht ... sollte man aber!

Caritasverband startet mit Unterstützung der Stadt Heidelberg das Schuldenpräventionsprojekt „FIT FOR MONEY“



Der Caritasverband Heidelberg hat mit Unterstützung der Stadt Heidelberg das Schuldenpräventionsprojekt „FIT FOR MONEY“ gestartet für junge Menschen in der Berufsausbildung und am Beginn ihres Berufslebens.

Das Streben nach Selbstständigkeit sowie Konsumwünsche gepaart mit wirtschaftlicher Unerfahrenheit können ein gefährliches Potential ergeben für eine spätere Überschuldung.

Genau hier setzt das Präventionsprojekt an. „FIT FOR MONEY“ behandelt folgende Themen:

- Haushalts- und Budgetplanung
- Schuldnerberatung und existenzsichernde Maßnahmen
- Zahlungsverzug und die Konsequenzen
- Wichtige Versicherungen und Vorsorgeprodukte
- Bankgeschäften und -produkte

- Finanzierung durch Kredite
- (Finanzierte) Geschäfte im Internet
- Erstes Auto und eigene Wohnung
- Konsumententscheidungen planen
- Wirkung von Werbung und ihre Folgen

Einzelne Module können je nach Bedarf kombiniert werden zu kürzeren Informationsveranstaltungen, mehrstündigen Präventionsseminaren oder auch zu Projekttagen.

Firmen, Schulen, Ausbildungsstätten und ähnliche Einrichtungen können die Module beim Caritasverband Heidelberg anfragen. Wir kommen gerne zu Ihnen, führen die Seminare aber auch in den Räumen des Caritasverbandes durch.
Informationen und Anmeldung:

Christina Leimert
schuldenprävention@caritas-heidelberg.de
0176/61 83 81 88

Magdalena Okos im Mörgelgewann – die Küche ist ihr Revier

„Was gibt’s denn heute Mittag, Magda?“ hört Magdalena Okos oft, wenn sie „ihre Kinder“ auf der Straße trifft. „Ihre Kinder“ sind die aus dem Heilpädagogischen Hort im Mörgelgewann und für diese Kinder ist sie einfach die Magda. Sie ist die „Küchenfee“, die täglich Leckeres auf den Tisch „zaubert“. Seit vielen Jahren kocht sie im Mörgelgewann für Kinder und Mitarbeiter mit Liebe, Kreativität und Zuverlässigkeit. Am 1. Mai waren es 15 Jahre. Roland Blatz, der damalige Geschäftsführer des Caritasverbandes Heidelberg hatte ihr eine Stelle als Küchenhilfe angeboten. „Ich wollte eigentlich wieder etwas Richtiges arbeiten nach der Familienpause“, sagt Magda Okos. Sie ist gelernte chemisch-technische Assistentin und kommt aus der Lebensmittelanalyse. Dennoch begann sie zunächst als Küchenhilfe und kocht heute täglich für etwa 40 Personen. Hubert Herrmann, der heutige Geschäftsführer, der damals noch im Mörgelgewann tätig war, sagte: „Das geht ganz einfach.“

Täglich kommt sie aus Kirchheim mit dem Fahrrad ins Mörgelgewann gefahren und hat immer noch jeden Tag Freude an der Arbeit. Das spüren auch die Kinder und sind voller Vertrauen und Zuneigung zu ihr. „In der Küche bin ich selbst verantwortlich und kann schalten und walten, wie ich es für richtig halte“, sagt sie. „Ich kenne die Vorlieben und Abneigungen der Kinder und versuche sie bei meinem Speiseplan zu berücksichtigen.“ Zweimal in der Woche gibt es Gerichte mit Fleisch und zweimal ohne; dazu wechselnde Beilagen, Kartoffeln, Nudeln, Reis und immer Salat und auch Nachtisch. Der „Renner“ bei den Kindern ist Pizza. „Ein gutes Mittagessen muss sein“, sagt Magda. Aber nur Nachtisch nehmen, wie es manche gerne hätten, das geht bei Magda auch nicht. Vorher müssen die Kinder „etwas Ordentliches“ essen. Ab 8.30 Uhr ist Magda jeden Tag in der Küche und bereitet das Essen vor. Sie macht alles fast alleine. Dienstags hat sie eine ehrenamtliche Hilfe,

die ihr zur Hand geht. Gegen 12.30 Uhr kommen die ersten Kinder. Sie essen in zwei Gruppen und gegen 14 Uhr sind alle satt. Dann geht es für Magda Okos ans Aufräumen und bis 15 Uhr ist alle Arbeit getan und die Küche wieder fertig für den nächsten Tag. Was von Montag bis Freitag auf den Tisch kommt, muss geplant sein und eingekauft werden. Deswegen ist Magda Okos am Freitag immer unterwegs und erledigt den Einkauf für die folgende Woche, bevor sie wieder in der Küche steht.

Magdalena Okos ist es wichtig, dass die Kinder sich wohlfühlen. Dazu gehören auch freundlich gedeckte Tische mit Blumen. So vermittelt sie Tag für Tag eine liebevolle Tischkultur, die die Kinder bewusst oder unbewusst genießen. Sie erleben, dass Menschen sich um sie kümmern - ohne große Worte, einfach durch ihr Tun und Dasein. Dies hat seine (Langzeit-)Wirkung und die Kinder lieben „ihre Magda“.



Impressum:

Herausgeber: Caritasverband Heidelberg e. V., Turnerstraße 38, 69126 Heidelberg

Auflage: 1000 Stück · Druck: KAROLUS Media GmbH / Bruchsal · Layout: Sabrina Müller, Martin Stock

Bilder: Martin Stock, Simone Staron, Pascale Hussong-Renz, Caritas-Archiv